Zeitschrift: Schweizer Schule

Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz

Band: 6 (1920)

Heft: 31

Artikel: Von einer schönen Phrase und einer schlauen Absicht

Autor: L.R.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-541840

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Schweizer=Schule

Wochenblatt der katholischen Schulvereinigungen der Schweiz.

Der "Pädagogischen Blätter" 27. Jahrgang.

Sür die

Schriftleitung des Wochenblattes:

3. Croxler, Prof., Luzern, Billenftr. 14

21.66 Telephon 21.66

Drud und Bersand burch die Geschäftsftelle Eberle & Richenbach, Einsiedeln

Jahrespreis Fr. 8. 50 — bei ber Post bestellt Fr. 8. 70 (Ched IX 0,197) (Ausland Bortozuschlag).

Beilagen zur Schweizer-Schule:

Volksschule — Mittelschule Die Lehrerin

Inseratenannahme durch die Publicitas A.-G., Luzern.

Breis der 32 mm breiten Colonelzeile 25 Rp.

Inhalt: Bon einer schönen Phrase und einer schlauen Absicht. — Kath. Lehrerverein. — Kant. Lehrertag in St. Gallen. — Schulnachrichten. — Bücherschau. — Preßsonds. — Sammlung für Wien. — Beilage: Mittelschule Nr. 5 (philologisch-historische Ausgabe).

Von einer schönen Phrase und einer schlauen Absicht.

"Bir lassen an der Perle unserer Demokratie nicht rütteln," sprach kürzlich mit einer hübschen, gewinnenden Berbeugung nach ganz links ein freisinniger Politiker aus einem unserer kantonalen Parlamente. Er meinte mit dieser Perle unsere neutrale, konfessionslose schweizerische Schule im Sinne des Artikels 27 und im Segen seines scheinbar so erbaulichen Sazes: "Die öffentlichen Schulen sollen von Angehörigen aller Bekenntnisse ohne Beeinträchtigung ihrer Glaubens- und Gewissensfreiheit besucht werden können."

Die "neutrale" schweizerische Schule— eine Perle unserer Demokratie! So lehrt der freisinnige Schulpolitiker. Und so viele im Schweizerlande, die sonst durchaus nicht alles glauben, was der Freisinn zu glauben vorstellt, glauben wenigstens an dieses freisinnige Dogma von der absoluten Güte und Unentbehrlichkeit der neustralen, konfessionslosen Bundesschule.

Eine Perle unserer Demokratie? Ich behaupte — eine Phrase in unserm Bunsbesgesetze! Eine schöne Phrase — die übrisgens auch gar nicht ernst gemeint ist!

Was heißt "neutral"? Neutral kommt vom lateinischen Worte neutrum; und dieses Wort heißt: keines von beiden, weder männlich noch weiblich, weder Bogel noch Fisch, weder A noch B, weder Ja noch Nein! Was heißt das: die öffentliche, die offizielle schweizerische Schule soll neutral sein? Das heißt, unsere Schule soll in allen Fragen, welche die Religion, oder, mit andern Worten, die Weltanschauung und Lebensauffassung betreffen, welche den Glauben und das Gewissen berühren — weder U noch B, weder Vogel noch Fisch, weder In noch Rein sein! Alle diese Fragen gehören gar nicht in die Schulstube hinein!

Man denke jett ein wenig darüber nach, was alles zum Glaubens= und Gewissens= inhalt, zur Weltanschauung und Lebensauffassung, kurz zur Religion des Katholiken gehört! Auf jeden Fall alles, was im Katechismus steht in allen drei Hauptstücken, dann auch tausend andere Fragen des Le= bens, die sich aus dem Ratechismusinhalte ableiten lassen Und man denke ferner darüber nach, was alles zur Weitanschauung des gläubigen Protestanten gehört! Und was alles zur Weltanschauung des gläubigen Juden gehört! Und was alles zur Weltanschauung und Lebensauffassung des modernen Freigeistes gehört! Und was alles zur Weltanschauung und Lebensauffassung des modernen Lebemenschen gehört! Und was alles zur Weltanschauung des grundsätlichen Sozialisten gehört! Und was zur Weltanschauung des Bolschewisten gehört! Und was alles zur Weltanschauung dessen gehört, der sich zur Padagogik eines Gurlitt und eines Wyneken bekennt! Und man denke sich nun eine Schule, in der alle diese verschiedenen Weltanschauungen vertreten sind! Und diese Schule soll dann die schweizerische Normalschule sein! Und man suche jest den Lehrerkünstler, der es verstände, hier Schule zu halten, zu erziehen, ohne eine dieser Weltanschauungen zu verleten. So verlangt ja der Artikel 27: "Die öffentlichen Schulen sollen von Angehörigen aller Bekenntnisse ohne Beeinträchtigung ihrer Glaubens- und Gewissensfreiheit besucht werden können."

Es gibt ein Mittel dafür: die offizielle schweizerische Schule soll einfach in Weltanschauungsfragen — man sagte eigentlich besser und klarer: in religiösen Fragen; aber weil es Leute gibt, deren Weltanschauung und Lebensauffassung nicht von
religiösen Grundsäten getragen sind, wollen
wir dafür den Ausdruck Weltanschauungsfragen beibehalten — die öffentliche Schule
soll also in allen Weltanschauungsfragen,
die ja jedem Menschen Gewissensfragen sind,
in die hinein er sich von der staatlichen
Autorität nicht regieren läßt, neutral sein.

Und man stelle sich nun zuerst einen Lehrer vor in einer solchen neutralen Schule, die von Kindern verschiedenster Weltanschauungen besucht ist! Nach den allgemeinsten Denkgesetzen hat der Lehrer entweder eine bestimmte Weltanschauung, oder er hat keine bestimmte Weltanschauung. Hat er selber teine bestimmte Weltanschauung, dann verzichtet er ohne weiteres auf die Ehre, ernst genommen zu werden; dann ist er ein Hampelmann oder ein Idiot. Oder er hat eine Weltanschauung, er hat feste Grundsäte, er hat bestimmte religiös sittliche Ueberzeugungen. Und diese Weltanschauung ift die Seele alles feines Tuns und Lassens - im Sinne des Bibelwortes: der Gerechte lebt aus dem Glauben —; diese seine Weltanschauung ift der Mittelpunkt seines ganzen Lebens, sie ist der immer sichtbare Stern, zu dem er in allen Lebenslagen Ausschau hält, in dessen Licht er sein eigenes Leben und das Leben seiner Mitmenschen, alles Weltgeschehen, alle Vergangenheit, alle Ge= genwart und alle Zukunft beurteilt. Schulzimmer aber, wo Tag für Tag, Stunde für Stunde hundert Kinderaugen fragend zu ihm aufschauen, damit er ihnen wich= tigfte Welt= und Lebensrätsel lofe, ift er zu ewigem Stillschweigen verurteilt. Er darf von dem Tiefsten in seiner Seele nie einen Gebrauch machen, er darf nie A und nie

B sagen, nie Ja und nie Rein! Er hat ewig taub und ewig stumm zu sein. So will es der Artikel 27 der Bundesverfassung. Wahrhaftig, teines andern wirklichen Taubstummen Los auf Erden ist härter und ärmer als seines. Und dieses sein Los soll nicht etwa nur bittere, aber leider notwendige Ausnahme sein für irgend einen schwierigen Fall, wo es eben nicht wohl anders zu machen ist, dieses sein Los ist zum Ideal erhoben, zum Lehrerideal und zum Schulideal, es ist für alle offiziellen schweis zerischen Lehrer obligatorisch. Wahrlich, so niedrig war die Stellung des Lehrers nie im Laufe auch der finstersten Jahrhunderte, wie sie durch die offizielle neutrale Staatsichule zum Geset erhoben wird.

Es geht um die Frage: was ist die Schule?

Ist die Schule eine Erziehungsanstalt? hat sie ganze Menschen auszuhilden? Menschen mit Leib und Seele? Menschen mit Erkennen und Wollen? Hat sie dem jungen Menschen Grundsage zu übermitteln ober wenigstens ihm zu Grundsagen zu verhelfen, in beren Licht er einmal alle Fragen, die im Leben an ihn herantreten, beurteilen wird, mit beren Hilfe er einmal das Leben mit allen seinen Versuchungen und allen seinen harten meistern soll? hat die Schule dazu zu helfen, aus den Menschen Charaktere zu machen, beren Grundlage nach bem Lehrbuch der Psychologie doch immer Grundfate sein muffen? Sat die Schule die Aufgabe, das Kulturgut einer Zeit und einer Generation immer wieder auf eine folgende Generation weiter zu verpflanzen? Pat sie die Aufgabe, den Schüler zu befähigen, an der Kultur seiner Zeit aufnehmend und weiterführend Unteil zu nehmen? Dann aber muß eine Weltanschauung, dann muffen Grundsätze in die Schulstube hinein! Dann kann die Schule nicht neutral fein.

Ober ist die Schulstube bloß Handwerterbude und noch weniger als das? Hat
sie bloß die Aufgabe, die Technit des mündlichen und des schriftlichen ABC, des mündlichen und des schriftlichen Einmaleins zu
lehren? Pat sie bloß die Aufgabe, die Tonleiter einzuüben, dazu anzuleiten, den Griffel
und den Zeichenstift zu führen und Farben
zu mischen, mit Hobel und Säge umzugehen, Achtung zu stehen, Panteln zu heben
und den Indianerhall zu fangen? Diese
Schule, aber auch diese Schule allein
wäre neutral, sie allein könnte von Angehörigen aller Bekeuntnisse ohne Beeinträch-

tigung ihrer Glaubens- und Gewissensfrei-

heit besucht werden.

Will man wirklich diese neutrale Schule? Gut! Aber dann muß nicht nur der Religionsunterricht aus dem Stundenplan der staatlichen Schulstube heraus, sondern je= der Gesinnungsunterricht. Sonst ist die Schulftube einfach nicht neutral. Sogar ein fo freisinniger Lehrer wie Gansberg gestand türzlich in der sozialistischen padagogischen Zeitschrift "Die neue Erziehung": "Die Unmöglichkeit einer religiös neutralen Schule ist vollends dadurch gegeben, daß ja niemand verhindern kann, daß die Lehrer ihre religiöse Ueberzeugung in jeder Stunde boch in verschleierter Form zum Ausdruck bringen und auf die Kinder einwirken." Und neulich hat auch der zür= cherische Erziehungsdirektor Dr. Mousson ein Mann, der doch sicher nicht im Geruche des Ultramontanismus steht — beim Subiläum des evangelischen Seminars Unterstraß in Zürich das schöne und pädagogisch so gut beratene Wort gesprochen: "Die auf religiöser Grundlage beruhende Erziehung ist ja schließlich nicht ausschließlich Aufgabe der Unterrichtsstunden, die im Stundenplan mit Religion und Sittenlehre bezeichnet sind, fondern er macht sich geltend in jeder Minute, da der Lehrer durch Wort und Beispiel auf seine Rinder Gin-fluß haben kann." — Will man wirklich die neutrale Schule, bann muß man einfach allen Gesinnungsunterricht aus der Schulstube entsernen. Und was ist nicht alles Gesinnungsunterricht, oder was tann nicht alles Gesinnungsunterricht werden! Dann muß der bisherige Sprachunterricht fort und das bisherige Schulbuch mit bestimmten gesinnungsbildenden Sprachstoffen ebenfalls. Man erteile bann den Sprachunterricht an sinnlosen Wörtern und Sätzen! Man lese dann kein Gedicht mehr, das irgend einen religiösen ober sittlichen Gehalt- hat, das irgend ein Opfer oder irgend eine Großtat verherrlicht oder irgend eine Uebeltat verdammt! Dann erzähle der Lehrer kein Märchen mehr, das ja immer so aufdringlich gut oder bose, ja oder nein fagt! Dann singe man kein Lied mehr zur Verherrlichung einer Tugend, jum Preise Gottes oder zum Lobe irgend eines vaterlän= bischen Gedankens! |Dann fort gang besonders mit allem Geschichtsunterricht aus der staatlichen Schule! Ohne Stellung zu nehmen zum Tun und Lassen ber geschichtlichen Menschen und ohne Stellung zu nehmen zum sittlichen Werte ber geschichtlichen Ereignisse wird die Geschichte nie eine Lehrmeisterin des Lebens sein, wird sie nicht Gesinnungsfach sein. Aber das soll sie überhaupt nicht mehr! - fagt der moderne, neutrale Methodiklehrer. Ich will zu dieser Frage hier nicht Stellung nehmen. Aber das sei festgestellt: ohne grundsätliche Wertung geschichtlicher Tatsachen und Bersonen und ihrer Taten wird sie überhaupt auch das nicht tun, was der moderne Methoditer doch als ihre ureigentliche Aufgabe hinstellt: sie wird nicht auf das tiefere Verständnis der Gegenwart vorbereiten, sie wird ohne diese tiefere Betrachtung auch nicht gründlich zu zeigen vermögen, wie es früher war und wie alles geworden ist. Und soll übrigens gar nichts mehr mahr fein am bekannten Sate Goethes, daß das ureigentliche Thema der Ge= schichte der Rampf zwischen Glauben und Unglauben sei? - Der berühmte deutsche Diftoriter D. v. Treitschke sagt einmal: "Geschichte vor Kindern zu lehren, die nach Kinderart nur gut und bos, wahr und falsch zu unterscheiden wissen, und dabei weder den Ratholiken noch den Protestanten noch den Juden Anstoß zu geben, das ist ein L. R. (Schluß folgt.) Ciertanz."

Kathol. Lehrerverein der Schweiz.

Die Delegierten- und Generalversammlung sindet am 15. u. 16. Sept. in Einsiedeln statt. Nähere Mitteilungen solgen. Wir bitten aber unsere Mitglieder jest schon, diese Tage für unsere Versammlung zu reservieren. Die Tit. Sektionen wollen — so weit dies noch nicht geschehen ist — dem Zentralpräsidenten oder Zentralkassier unverzüglich die genauen Adressen aller ihrer Delegierten (gemäß Art. 7e der Statuten) zustellen. Es wird dringend gewünscht, daß alle Sektionen ihrer Stärke entsprechend vollzählig vertreten seien. Und jede sorge für einen recht starken Besuch an der Generalversammlung. Es geht zur Gnadenmutter nach Einsiedeln!